

Für die weitere Entwicklung war die Ausweitung der Seefahrt bedeutsam. Die ersten Vorstöße in den Atlantik waren die Entdeckung der Kanarischen Inseln durch Malocello und von Madeira im 14. Jhdt. In Spanien und Portugal bestanden gute Voraussetzungen durch seemännische Tradition und Techniken, sowie wissenschaftliche Kenntnisse in Astronomie und Kartographie, die Hochseefahrt ermöglichten – auch eine Folge der weiterentwickelten Mechanik in den Städten. Schließlich stand ab 1440 das hervorragende Instrument der Karavelle zur Verfügung (50–150 t; 3 Masten), eine Weiterentwicklung der bewährten Kogge mit der Möglichkeit einer Anlandung auf Flachstrände. Im Vertrag von Tordesillas, einem Beschluß des Papstes Alexander VI. folgend, wurde die Einflußsphäre zwischen Portugal und Spanien aufgeteilt – welche Einteilung zunächst die Portugiesen, dann aber die Spanier begünstigte. Die neue Weltansicht brachte eine verzehnfachte, weitgehend unbekannte Erde. Das 15. Jhdt. könnte als Zeitalter der Erkundung,

die Periode ab 1500 als das der Eroberung bezeichnet werden. 1492 erfolgte die erste Fahrt Kolumbus, 1497–98 die Fahrt Vasco da Gamas, 1522 die erste Erdumsegelung durch Magalhaes. Alle diese Erfahrungen hatten ihre Auswirkungen auf die weltanschauliche Diskussion, bis dahin festgehaltene Ansichten Augustinus und Aristoteles waren widerlegt. Umgekehrt förderten sie den missionarischen Eifer und den Ansporn zur Eroberung der neuen Welt. Während die Spanier relativ leicht Eroberungen durchführen konnten, und in der Folge spanische Kultur im lateinischen Amerika etablieren konnten – mit einer Neuauflage des Feudalsystems – hatten die Portugiesen mit den Ägyptern, den Türken und lokalen Machthabern – sowie Piraten – zu kämpfen, deren technisches Niveau weniger zurück war. Den Portugiesen standen in Afrika Arbeitskräfte (durch Handel mit den Arabern) zur Verfügung, die in Brasilien – als Sklaven – den Aufbau eines Zuckermonopols ermöglichten.

Gerhard Pretzmann

Sir Karl Poppers Welt III

Dieser Begriff überschneidet sich mit Whitehead und Nikolai Hartmanns Idealem Sein. Leider findet sich in seiner „Objektiven Erkenntnis. (1970) kein diesbezüglicher Hinweis. In gewisser Weise vollendet die Welt III die bisherige Evolution. Obwohl die konstituierenden Elemente ausschließlich aus subjektivem Bewußtsein kommen, treten sie in unvorhersehbare Wechselwirkungen und entfalten eine Eigendynamik mit eigenen Gesetzmäßigkeiten, die wohl auf jeweils Vorhandenem aufbauen, aber gleichfalls nicht vorhersagbar sind. Insoweit Übereinstimmung mit den Schichtenbeziehungen bei N. Hartmann. Popper verspricht,

mittels der Welt III nicht nur die Willensfreiheit, sondern auch die Schwierigkeit mit „Innen“ und „Außen“ zu erklären. Sogar der Unterschied zwischen Darwinismus und Lamarkismus werde hier überbrückt. Viele werden ihm darin nicht folgen können; Popper bringt in der Kritik des Determinismus stets den Gegensatz des Selbsterlebens zu einem mechanischen Modell (Dampfmaschine). Wenn Vergleich mit Anorganischem, dann müßte man etwa mit einem Wasserfall vergleichen. Diese Position ist aber spätestens seit Whitehead philosophisch überholt, der die Ereignishaftigkeit alles Seins anführt.

Fortsetzung auf Seite 13

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [68_2002](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Sir Karl Poppers Welt III 11](#)